

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 16

Artikel: Zirkus Sidoli in Zürich
Autor: R.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sirkus Sidoli in Zürich.

Mit Bild.

Abschiedswort.

In Zürich produzierte sich bis am 14. September der bisher am hiesigen Platze noch unbekannte rumänische Zirkus Cesar Sidoli, welcher vor zwei Jahren, als er zum ersten Male in der Schweiz, und zwar in Basel, erschien, dort durch das vorzügliche Pferdematerial sowohl, als durch die vollendeten Leistungen der Truppe und die Pracht der Ausstattung Aufsehen erregte. Wir haben zu jener Zeit ziemlich regelmässig die Vorstellungen des Zirkus besucht und daher das damalige Ensemble genau kennen gelernt; nachdem wir auch hier mehrfach den Produktionen der Gesellschaft beigewohnt, müssen wir konstatieren, daß Herr Direktor Sidoli sich nicht nur auf der gleichen Höhe gehalten hat, sondern ehrlich bemüht gewesen ist, durch Ankauf einer beträchtlichen Anzahl edler Rassenpferde, sowie durch Neu-Engagements auf jedem Gebiete der circenischen Kunst sein Unternehmen zu einem Institut ersten Ranges zu machen.

Die hervorragendsten Kräfte, zu denen wir in erster Linie die vorzügliche Schulreiters-familie Bono, den fühnen Jockey-Reiter Wassili, den durch seine feine Komik allgemein beliebten Clown Adolf und die Akrobatenfamilie Carpani nennen, hat Herr Sidoli klugerweise beibehalten, denn ein eleganter und tüchtiger Schulreiter als Herr Jean Bono dürfte schwer zu finden sein, ebenso schwer, als die herrlichen Schul- und Freiheitspferde, welche dieser Gentleman-Reiter und Dresseur uns allabendlich mit vornehmer Ruhe und ohne jemals die Peitsche als Strafmittel anzuwenden, vorführte. Ein lieblicheres Bild als seine zierliche Stieftochter Michaelita, die ebenso tüchtig als Panneau-Reiterin wie als Jockey arbeitet, läßt sich auf dem Pferderücken nicht denken, und eine der zugkräftigsten Nummern des Repertoires ist es unleugbar, wenn die jugendliche Mädchengestalt mit dem nicht minder hübschen, schlanken Russen Wassili Doppel-Jockey reitet und die Beiden in den tollföhnen Evolutionen sich überbieten. — Der phänomenale Jongleur Severus Schäffer hat sich schon in Basel einen berühmten Namen gemacht und erregte auch hier wieder bei seinem jeweiligen Aufreten wahre Beifallsstürme, während die Trapezkünstler Berling, drei Herren und eine Dame, uns neu waren, uns aber durch die fabelhafte Gewandtheit und Sicherheit ihrer gefährlichen Leistungen beim ersten Aufreten die rückhaltlose Bewunderung abnötigten. Einen geradezu verblüffenden Eindruck macht es, wenn die elegante, junge Dame, mit den Füßen frei an einem Trapez hängend, ein fliegendes Reet mit den Händen festhält und daran nacheinander und später gleichzeitig ihre drei Partner zahllose Turnerkunststücke ausführen läßt. Nicht weniger großartig sind die Produktionen der drei Wortleys, die sich nicht ohne Berechtigung die Könige der Lüfte nennen, denn die Kühnheit und nie fehlende Sicherheit, mit welcher die schlanken Gestalten hoch oben über den Köpfen

der Zuschauer durch den weiten Raum des Zirkus fliegen, erinnert unwillkürlich an den stolzen Flug des königlichen Be- herrschers der Lüfte, wenn er über den schimmernden Firnen unserer Alpen pfeilschnell den Aether durchmischt. — Was die amerikanischen Bicycle-Akrobaten uns vor Augen führten, ist in dieser Art hier jedenfalls noch nicht gezeigt worden und dürfte, sowohl was die Originalität dieser Nummer, als auch die eminente Geschicklichkeit dieser Virtuosen auf dem Zweirade anbelangt, seines Gleichen suchen. Da wohl nahezu zwei Drittel des gesamten anwesenden Publikums selbst mit mehr oder weniger Gewandtheit diesem fashionablen Sporte huldigen, so wurde den beiden im vollsten Sinne des Wortes auf der Höhe der Situation stehenden Künstlern ein stürmischer Applaus zu teil, der sich zu geradezu frenetischem Jubel steigerte, als zum Schlusse der Produktion der eine Radfahrer zweimal die Manege umkreiste, während sein Genosse, selbst auf dem Kopfe stehend, ohne jeden Stützpunkt frei auf seinem Haupte balanzierte. — Dass außer dem beliebten Adolf noch eine ganze Anzahl Clowns und Augusts für die nötige heitere Stimmung sorgen, versteht sich von selbst, und gerade dieser Teil der Produktionen, wie auch die prächtig arran-gierten und meist sehnhaft aus-gestatteten choreographischen Leis-tungen und gut inszenierten Pantomimen des zahlreichen Balletcorps finden eigentlich weit allgemeinern Anklang, als die equestriichen Darbietungen, auch wenn diese noch so vor-trefflich sind, da die legttern eben stets eine gewisse sachliche und fachmännische Bildung der Zuschauer erfordern, ohne welche ein völliges Verständnis und daraus sich ergebender Genuss nur zur Hälfte möglich, eine gerechte Würdigung der aufgewandten Mühe und Geduld eigentlich von vornherein ausgeschlossen ist.

Dass der Direktor eines solchen großen und umfang-reichen Unternehmens sich nicht darauf beschränken kann, sich mit der technischen Leitung des selben zu befassen, sondern durch seine eigene Thätigkeit auf

dem Gebiete der Reitkunst und Pferdedressur dazu beitragen muß, die Zugkraft seiner Vorstellungen zu erhöhen, liegt auf der Hand, und so sahen wir denn allabendlich die stattliche Gestalt des Herrn Sidoli sowohl als die anmutige Erscheinung seiner Gattin die Mandé betreten, sei es auf dem Rücken edler Schulpferde, oder mit der Chambrière in der Hand, und immer von neuem erfreuten wir uns an der vollendeten, manigfältigen Dressur der schönen Tiere, die lediglich auf Kom-mmando ihres Gebüters oder ihrer Gebüterin, fast ohne einer Mahnung mit der Peitsche zu bedürfen, ihre oft überaus schwierigen, originellen Kunststücke ausführen.

Was wir im Zirkus Sidoli zu sehen bekamen, hat uns den Eindruck hinterlassen, daß derselbe sich leck in die Reihe der ersten Institute dieser Art stellen darf. R. S., Basel.



Direktor Cesar Sidoli.

Lenzburger Confitüren